



• volkshilfe.

## FENDRICH

Interview zu „MutSchaffen“

## ARMUT & BILDUNG

Fonds „Lernen.Möglich.Machen“

## KOOPERATION

Gespräch mit Robert Lasshofer,  
Wiener Städtische

# EXISTENZ- SICHERUNG

Für alle. Jetzt.



TENA®

## TENA ist auf Verordnung erhältlich\*

Sind Sie bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) in Wien oder in der Steiermark krankenversichert? Dann hat sich die Verordnung und Abgabe von aufsaugenden Inkontinenz-Produkten für Sie geändert. Versicherte in Wien und in der Steiermark können ab sofort eine erweiterte Produktpalette nach der Konsultation eines Arztes auf Verordnungsschein beziehen. Dazu gehören auch zahlreiche Produkte der Marke TENA. Die Versorgung erfolgt in der Regel über Ihren Bandagisten vor Ort.

Meistens haben Sie die Wahl mit welcher Marke Sie versorgt

werden. Mit TENA entscheiden Sie sich für hochwertige Qualitätsprodukte, die dabei helfen, die Auswirkungen der Inkontinenz zu minimieren und Ihre Lebensqualität zu verbessern.

**1. Arztbesuch:** Wenn Sie Inkontinenz-Produkte benötigen, suchen Sie zunächst Ihren Arzt auf. Nur er kann die Ursache des Harnverlustes abklären und eine geeignete Behandlung vorschlagen.

**2. Beratung bei Bandagisten:** Gehen Sie mit dem Verordnungsschein zu Ihrem Bandagisten. Dort erhalten Sie eine kompetente, fachkundige und

diskrete Beratung zu den für Sie individuell passenden, verordnungsfähigen Produkten.

**3. Verschiedene Produkte testen:** Meist gibt Ihnen Ihr Bandagist verschiedene Produkte zum Ausprobieren mit. Entscheiden Sie anschließend gemeinsam mit Ihrem Bandagisten, welches Produkt am besten zu Ihrer Situation passt.

**4. Produktbezug bei Bandagisten:** Haben Sie das ideale Produkt gefunden, können Sie es künftig bei Ihrem Bandagisten auf Verordnung beziehen. In der Regel müssen Sie nur den gesetzlichen Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung bezahlen.

Lassen Sie nicht zu, dass Inkontinenz Ihr Leben bestimmt. Mit Markenprodukten von TENA können Sie sich jeden Tag in allen Situationen selbstbewusst und sicher fühlen.



Weitere Informationen rund um die Erstattung von TENA Produkten erhalten Sie auf [www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at).

[www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at)

\* Erstattung durch ÖGK (außer Vorarlberg), BVAEB und SVS (nur gewerblicher Teil). Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung. Es gelten maximale Abgabemengen sowie abweichende Regelungen für Bewohner in Alten-, Pflege- und Wohnheimen. Eine Übersicht zu den erstattungsfähigen Produkten finden Sie auf [www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at). Stand März 2021.

# VIEL UNTERSTÜTZUNG

Die Pandemie hat uns alle immer noch fest im Griff. Leider. Trotz vieler Tests und mehr werdenden Impfungen ist noch kein echtes Ende der Gesundheitskrise in Sicht. Wir alle brauchen noch einen längeren Atem. Die MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung waren oft außer Atem, sind über ihre Grenzen gegangen und haben das Menschenmögliche getan, um Menschen gut durch die Krise zu bringen, sie zu versorgen und zu trösten. Speziell am Anfang mit erheblichem eigenen Risiko. Nochmals herzlichen Dank dafür. Die schlimmste Pandemie seit der Spanischen Grippe hat aber auch schon längst zu einer sozialen Krise geführt, die uns leider auch noch lange begleiten wird.

## Starke Zunahme von Ansuchen

Wir verzeichnen einen starken Zulauf bei den Bitten um Unterstützung. Viele Menschen schreiben, dass sie noch nie in einer solchen Situation waren, noch nie um Hilfe bitten mussten. Aber jetzt wissen jene, die arbeitslos geworden sind, dauerhaft in Kurzarbeit oder als Einpersonunternehmen im Lockdown verharren müssen, nicht mehr weiter. Zusätzlich zu den bisherigen Unterstützungen hat die Volkshilfe daher mit Unterstützung der BAWAG und ihres Betriebsrates einen neuen Bildungsfonds gegründet, der speziell armutsbetroffene Kinder und Jugendliche unterstützen wird, mehr dazu in diesem Magazin.

Wir berichten auch über eine aufsehenerregende Aktion mit IKEA, um die Kinderzimmer von armutsbetroffenen Familien besser auszustatten.

## Existenzen müssen gesichert werden

Aber Hilfsorganisationen können nicht dauerhaft Schwächen des Sozialsystems ausgleichen. Daher hat die Volkshilfe ein Forderungspaket an die Bundesregierung geschnürt, um Menschen das Überleben in der Krise und darüber hinaus zu sichern. Die Forderungen lesen Sie in unserem Beitrag.



Prof. Ewald Sacher  
Präsident der Volkshilfe  
Österreich



Erich Fenninger  
Direktor der Volkshilfe  
Österreich

## Promis und Unternehmen unterstützen

Vor Weihnachten hat die Volkshilfe in ihrer Kampagne #MutSchaffen wieder auf die Situation von armutsbetroffenen Kindern in Österreich aufmerksam gemacht und um Spenden gebeten. Wenn der neue Gesundheits- und Sozialminister Wolfgang Mückstein in seinem ersten Statement von Kinderarmut spricht, dann ist das ein Erfolg unserer jahrelangen Bewusstseinsarbeit. Im Zuge der Kampagne fand auf puls4 eine ganze Themenwoche zum Kampf der Volkshilfe gegen Kinderarmut und für eine Kindergrundsicherung statt. Einer der Höhepunkte war der Auftritt von Rainhard Fendrich. Warum er sich engagiert lesen Sie im Interview.

Aber auch zahlreiche weitere prominente Persönlichkeiten wie Barbara Stöckl, Thomas Brezina, Roman Gregory, Ali Mahlodji, Julya Rabinowich, Thomas Maurer, Robert Palfrader und Florian Scheuba halfen mit, die Existenz von Kinderarmut in Österreich im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Herzlichen Dank dafür. Und an Alle, die unsere Arbeit mit ihrer Spende unterstützen.

**DEM GLÜCK  
EINE CHANCE  
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER  
**LOTTERIEN | SENIORENHILFE**



## INHALT

- 05 Existenzsicherung**  
Präsentation am Minoritenplatz.
- 10 Kooperation mit der Wiener Städtischen**  
Gespräch mit Vorstandsvorsitzenden Lasshofer.
- 14 Neuer Unterstützungsfonds**  
BAWAG PSK spendet für schulische Förderung.
- 18 Umfrage**  
Sinkende Lebensqualität armutsbetroffener Kinder.
- 22 Wenn ich groß bin ...**  
Interview mit Rainhard Fendrich.
- 26 Weltfrauentag**  
Hilfsprojekte von Syrien bis Uganda.
- 29 Mobile Pflege in Corona-Zeiten**  
Im Gespräch mit Ramona Krammer.

### ■ Volkshilfe Österreich

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

Telefon: 01 402 62 09

[www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at)



[facebook.com/volkshilfe](https://facebook.com/volkshilfe)



[twitter.com/volkshilfe](https://twitter.com/volkshilfe)



[youtube.com/volkshilfeosterreich](https://youtube.com/volkshilfeosterreich)



[instagram.com/volkshilfe](https://instagram.com/volkshilfe)

### Impressum

**Herausgeberin:** Volkshilfe Österreich

1010 Wien, Auerspergstraße 4

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at), [www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at)

**Redaktion:** Lisa Peres, Ruth Schink, Laura Allinger,  
Hanna Lichtenberger, Erwin Berger, David Albrich

**Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und**

**Produktion:** Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151  
Hitzendorf, Zweigstelle: Römerstr. 8, 4800 Attnang, [office@diemedienmacher.co.at](http://office@diemedienmacher.co.at)

**Druckerei:** Euro-Druckservice GmbH

**Bildnachweis:** Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

### Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte  
an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4,  
1010 Wien unter 01/402 62 09 oder [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at)

### Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:

Das Volkshilfe Magazin für Menschen erscheint vier Mal jährlich  
und dient der Information von Mitgliedern, FunktionärInnen,  
SpenderInnen und haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter-  
Innen über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte der  
Volkshilfe in Österreich.

## KURZMELDUNGEN



### Weltstar Patti Smith & Band spielen für die „Volkshilfe Nacht gegen Armut“

Coronabedingt musste das  
Konzert heuer leider abge-  
sagt werden, aber am **22.**  
**Juli 2022** unterstützen Patti  
Smith und ihre Band wie-  
der die Volkshilfe für einen

guten Zweck auf der Bühne der **Arena Open Air**. Für  
Volkshilfe Direktor Erich Fenninger eine große Freude:  
„Wir werden das Konzert dem Kampf gegen Kinderar-  
mut in Österreich widmen, und ich danke Ewald Tatar  
(Barracuda Music) sehr für sein langjähriges Engage-  
ment für die gute Sache. Das Konzert wird ein ganz  
besonderes Highlight.“

Tickets unter: [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)

### Kid Pex bei den MigA- wards ausgezeichnet!

Vor Ostern war Pero (Kid  
Pex) mit Erich Fenninger in  
Bosnien. Sein Engagement  
bei der SOS Balkanroute  
ist beeindruckend. Bei den  
MigAwards 2021 wurde  
Pero jetzt als „Persönlichkeit  
des Jahres“ gekürt. Mehr als  
verdient, wie wir finden! In  
der Jury saßen 600 Menschen aus Politik, Medien,  
Wirtschaft, Kultur und Sport. Herzliche Gratulation!





von li. nach re.: Julia Rabinowich, österr. Schriftstellerin, Erich Fenninger, Direktor der VHÖ, Ewald Sacher, Präsident der VHÖ

# RECHTSANSPRUCH AUF EXISTENZSICHERUNG



Die Volkshilfe Österreich startete am Wiener Minoritenplatz ihre neue Initiative **Existenzsicherung. Für Alle. Jetzt.**

Die Anzahl der Hilfsansuchen an die Volkshilfe erreicht immer neue traurige Höhepunkte. Viele Menschen brauchen erstmals Unterstützung und fühlen sich von der Regierung im Stich gelassen.

Volkshilfe Präsident Ewald Sacher und Direktor Erich Fenninger stellten die dringend nötigen politischen Maßnahmen vor und fordern einen Rechtsanspruch auf Existenzsicherung:

*„Viele Menschen leiden unter Existenzängsten, die Sorgen sind groß. Auch die Kinder sind betroffen. Die Regierung muss jetzt handeln!“*

(Ewald Sacher, Präsident Volkshilfe Österreich)

Auch die Schriftstellerin Julia Rabinowich gab diesen Menschen eine Stimme und machte ihre Anliegen öffentlich:

*„Armut macht still. Armut macht krank. Körperlich und psychisch. Armut tötet. In einem Land wie Österreich sollte kein Kind in seinem Gitterbettchen in*



Laura Allinger, MA der VHÖ las Briefe von Betroffenen vor

*schimmlichen Räumen ohne Heizung leben müssen. Es ist eine Frage des Wollens. Da die Millionen für Eigen-PR. Dort das Kleinkind im schimmlichen Raum. Es ist Zeit, sich zu entscheiden, welches Österreich man will. Ich persönlich will das hilfsbereite, offene, das verantwortungsvolle Österreich.“*



li.: Ewald Sacher, Präsident VHÖ, re.: Erich Fenninger, Direktor VHÖ

#### ■ Die Forderungen der Volkshilfe:

1. **Dauerhafte Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70%**
2. **Rasche Erhöhung des Mindestlohns auf 1.750.- Euro**
3. **Lebenssicherung statt ungenügender Sozialhilfe**
4. **Wohnungssicherung durch starken Delogierungsschutz**
5. **Einführung der Kindergrundsicherung nach dem Modell der Volkshilfe**
6. **Jobgarantie für Jugendliche und junge Erwachsene**
7. **Ausbau des zweiten Arbeitsmarkts für Langzeitarbeitslose Menschen**

#### **Auszüge aus den Ansuchen um Unterstützung, die Julya Rabinowich und Laura Allinger (VHÖ) bei der Kundgebung öffentlich machten:**

\*die Namen wurden von der Redaktion geändert

**Verzweifelte Mutter:** Mein Name ist Constanze, ich habe am 07.01.2021 meinen Sohn zur Welt gebracht. Ich wohne in einer 40 m<sup>2</sup> Wohnung, die keine Heizung hatte und ich war gezwungen, mit Strom zu heizen. Im Schlafzimmer habe ich Schimmel, die Wände sind nass, und da steht das Gitterbett von meinem Sohn. Heute habe ich eine Stromnachzahlung von 1.018,52 € bekommen. Ich weiß nicht, wie ich das zahlen soll, ich habe das Geld nicht dafür.

**Arbeitssuchender Ex-Zivildienstler braucht Unterstützung:** In meiner Verzweiflung wende ich mich an Sie. Ich bin arbeitslos durch Corona, war dann drei

Monate freiwillig Zivildienstler im Altenheim und habe seither keine Aussicht auf einen Job. War wegen verstärkter psychischer Erkrankung auch stationär in Therapie. Meine Lage ist im Moment aussichtslos. Das Kranken/AMS Geld reicht für die Fixzahlungen. Essen kann ich gar nicht kaufen. Meine Mutter hat bisher ausgeholfen, ist jetzt aber auch sehr im Kontonotstand und kann das nicht mehr. Ich bräuchte dringend Unterstützung.

#### **Alleinerziehende Mutter steht vor Delogierung:**

Hallo, ich befinde mich in einer Notlage, ich bin alleinerziehende Mama und benötige dringend finanzielle Hilfe, um eine Wohnungsdelogierung zu verhindern. Es handelt sich dabei um 1.582 €. Ich selbst kann 1.000 € aufbringen, jedoch fehlt mir nun der Rest. Ich bin verzweifelt und weiß nicht mehr weiter. Ich hoffe sehr, dass Sie mir helfen können.



Julya Rabinowich, österr. Schriftstellerin las Briefe von Betroffenen vor



Online-Gespräch zwischen Ella Rosenberger, Leiterin SÖB VH Wien, Erich Fenninger, Direktor VHÖ, Lisa Peres, Kommunikation VHÖ

# SO NAHE AN DEN MENSCHEN!

## Rekordarbeitslosigkeit als gesellschaftliche Herausforderung.

Interview: Lisa Peres

### *Liebe Ella, bitte stelle Dich kurz vor...*

Ich leite den SÖB (sozial ökonomischen Betrieb) der Volkshilfe Wien. Wir haben begrenzt Platz für insgesamt 400 TeilnehmerInnen, das sind meistens langzeitarbeitslose Menschen. Viele von ihnen haben negative Vorerfahrungen am Arbeitsmarkt und bringen hohe psychische Belastungen mit. In unseren verschiedenen Geschäftsfeldern versuchen wir, mit ihnen wieder Selbstbewusstsein und eine Stabilisierung zu erarbeiten, damit sie wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen können.

### **Der „Arbeitslose“ ist nicht mehr „maximal der Nachbar“!**

*Die Arbeitslosigkeit in Österreich ist so hoch wie noch nie...*

**Erich:** Diese aktuell enorm hohe Zahl an Massenarbeitslosigkeit gab es seit der Gründung der zweiten Republik nicht. In meiner sozialarbeiterischen Laufbahn habe ich noch keinen Zeitpunkt erlebt, an dem sich so viele Menschen an uns wenden, um konkrete Hilfe zu bekommen.

**Ella:** Das erschreckende ist, die Arbeitslosigkeit ist nicht mehr „maximal der Nachbar“! Die Hilfsbedürftigkeit ist schon so nahe an die Menschen herangekommen!

**Erich:** Fakt ist, dass im Jahresdurchschnitt die Erwerbslosigkeit im letzten Jahr beinahe um das vierfache gestiegen ist, das ist dramatisch. In der Spitzenzeit hatten wir 576.000 Menschen ohne Erwerbsarbeit, gegenwärtig liegt die Zahl bei 530.000. Das bestätigt, dass der Markt nicht in der Lage ist, das Recht auf Arbeit zu sichern.

### **„Almosengeben“ ist ein völlig falscher Denkanstoß!**

*Langzeitarbeitslosigkeit macht ja auch was mit den Menschen...*

**Ella:** Die Lebensgeschichten, die an uns herangetragen werden sind oft so brutal. Zu sehen, mit welchen Ängsten die Menschen konfrontiert sind, wie sie kämpfen. Es kann doch nicht sein, dass wir in einem Land leben, wo man immer so um seine Grundbedürfnisse kämpfen muss! Dass es da nicht diese Basis gibt, die einem als Mensch zusteht, wie ordentliches Wohnen, die Möglichkeit, seinen Kindern eine ordentliche Bildung zu bieten, Grundbedürfnisse wie Essen und Kleidung zu stillen, ohne dauernd das Gefühl haben zu müssen, um alles betteln zu müssen.

*Hinzu kommt ja auch noch diese Stigmatisierung...*

**Ella:** Richtig. Denn „Almosengeben“, das ist ein völlig falscher Denkanstoß! Hilfe muss selbstverständlich sein! Es muss sofort eine Grundsicherung für die

Menschen her! Denn es ist einfach unerträglich, dass ihre prekäre Lage von der Gesellschaft und Politik dargelegt wird mit so Sprüchen wie: „Die Leute sind selber schuld, „die Frauen hätten halt nicht so viele Kinder bekommen sollen!“ oder „hätten sie halt mehr auf ihre Bildung geachtet!“

**Erich:** Das ist eine Vermittlung oder Anrufung. Diese Menschen haben genauso Ohren und hören das! Sie glauben dann, dass sie tatsächlich selbst schuld wären und akzeptieren ihre marginalisierte Position.

### „Die Frage ist, wie nimmt man in dieser Krise das Subjekt Mensch wahr?“

*Wie müssen sich diese Menschen fühlen?*

**Ella:** Allein, was das psychisch mit diesen Leuten macht, wie sie sich schämen, Almosen annehmen zu müssen! Das macht ja auch was mit unserem SÖB-Team. Wir müssen mit dieser Scham ja auch umgehen, das Problem erkennen, die Personen auffangen, mit ihnen sprechen, ihnen sagen, sie brauchen Hilfe, ihnen sogar Lebensmittel-Pakete anbieten. Das ist für alle eine extrem unangenehme Situation.



**Erich:** Die Frage ist, wie nimmt man in dieser Krise das Subjekt „Mensch“ wahr? Was bedeutet es für ihn, dass die materielle Existenzsicherung weder im Bereich Wohnen, noch bei der Ernährung gegeben ist? Man muss sich vorstellen, es gibt Menschen, die am

Ende des Monats nicht ausreichend zu Essen haben und die Kinder wünschen sich, „dass endlich die Toastbrotzeit“ beendet ist, weil es die letzten Tage des Monats kein Geld gibt, um sich angemessenes Essen zu kaufen.

*Angst ist ein schlechter Ratgeber...*

**Erich:** Durch fehlende Existenzsicherung und Unsicherheit leben diese Menschen in Angst. Die Hirnforschung zeigt, wenn man unter Angst leidet, dann ist das Schmerzzentrum aktiviert. Sie leiden sozusagen permanent. Dieser Zustand blockiert und man kann sich nicht entwickeln. Erst, wenn die Existenz und die primären Bedürfnisse des Menschen gesichert sind, kann er sich interesselgeleitet entwickeln, sich positionieren und sein Leben frei starten.

**Ella:** Angstbezogenheit macht un kreativ, man wird kraftlos, passiv und rutscht schnell in eine Opferrolle. Man wird zur Duckmaus. Und wir sind da auch schon längst in der Mittelschicht angekommen, denn auch hier spielt der psychische Angstfaktor bereits schon

eine wesentliche Rolle: Mein Sohn ist jetzt beispielsweise 22 Jahre alt und hat bereits erkannt, dass er nicht werden kann, was er will, sondern nur das, was die Gesellschaft zulässt.

### „Es trifft vor allem die bildungsfernen Menschen!“

*Es kommt ja dann auch oft zu einer sozialen Isolation...*

**Erich:** Wenn man als Kind in einer Familie aufwächst, in der sich die Eltern abgeschnitten von der Erwerbstätigkeit isolieren, nie in den öffentlichen Raum gehen, dann erleben die Kinder ein Role-Modell: ihre Bezugsperson ist abgeschnitten von der Umwelt. Diese Kinder streben dann nicht interesselgeleitet in die Zukunft, mit Träumen, Wünschen und Vorstellungen von „was möchte ich gerne mal werden“, sondern ihr zugewiesener Platz ist der der Existenzsicherung in Gegenwart und Zukunft. Ein Mechanismus, der diese Armutsklassenlage permanent reproduziert.

**Ella:** .... richtig, und aus dieser Spirale kommen sie dann meist schlecht wieder heraus und stolpern von einem Lebensunglück in das nächste.

*Aber manche schaffen es auch wieder zurück in die normale Arbeitswelt?*

**Ella:** Ja, ein Teil schafft es, wieder Fuß zu fassen. Das sieht man aus den Projekten der Jugendarbeit. Es ist jedoch immer ein Entwicklungsprozess, der oft eine langfristige Begleitung benötigt. Man kann nicht in ein paar Monaten alles aufholen, was bei diesen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr schon kaputtgegangen ist.

*Welche Menschen trifft es am härtesten?*

**Ella:** Es trifft vor allem die bildungsfernen Menschen. Bildung wird ganz klar vererbt. Wenn keine geeignete Schulförderung vorhanden ist, dann schaffen die Jugendlichen auch nur ganz schlecht den Lehrabschluss und den Einstieg ins Arbeitsleben.

### „Es kann ja nicht sein, dass der 2. Arbeitsmarkt immer noch so ein Tabu-Thema ist!“

*Erich, die Volkshilfe hat im Zuge ihrer Forschung eine Umfrage durchgeführt...*

**Erich:** Durch unsere Forschungen können wir deutlich belegen, wie hoch materielle Unterversorgung den Menschen psychisch belastet. In einer Umfrage baten wir die Eltern, ihre Lebensqualität nach einem Schulnoten-Prinzip einzuordnen. Die Mehrheit hat sie tatsächlich mit „nicht genügend“ oder „maximal genügend“ bewertet. Das ist dramatisch.



*Was würde Abhilfe schaffen?*

**Ella:** Wir müssen endlich weg von dieser Lügenpolitik und hin zu einer evidenz-basierten, menschlichen Politik! Es muss eine Grundsicherung her für diese Menschen! Es braucht ein Grundgehalt am Arbeitsmarkt! Es kann ja nicht sein, dass der 2.Arbeitsmarkt immer noch so ein Tabu-Thema in der Politik ist.

**Erich:** Der Staat greift stark ein in dieser Pandemie-Zeit, um die Gesundheitskrise und die Ausbreitung des Virus es zu minimieren und stützt Firmen. Aber die Regierung ist nach wie vor nicht im geringsten dazu bereit, den Menschen endlich eine Existenzsicherung zu geben! Im Gegenteil, er degradiert die Bürger und Bürgerinnen permanent zu Bittstellern und Almosen-EmpfängerInnen.

**Ella:** Ich denke auch, ein Grundeinkommen ist unbedingt nötig, sonst rutschen noch viel mehr Menschen in diese Armutsfalle und auch die Mittelschicht wird geringer werden. Es mag zwar sein, dass manche ihr unlautes Vermögen noch um das 20-fache vergrößern, aber irgendwann wird es zu einer Revolution kommen! Die Leute werden sich auf Dauer nicht mehr so unterdrücken lassen. Und man muss ja nicht unbedingt warten, bis wir dort angekommen sind!

**„Wir müssen in Österreich wieder soziale Gerechtigkeit aufbauen!“***Wie sähe die Welt ohne NGO´s aus?*

**Erich:** Der Markt konnte bisher noch nie die zentralen Lebensbereiche, die primären Bedürfnisse der Menschen sichern. Gäbe es kein permanentes wohlfahrtsstaatliches Einschreiten, hätten wir 40% Armutsbetroffene in diesem Land, das muss man sich mal vorstellen!

*Was wäre die Lösung?*

**Erich:** Es darf keine patriarchalische, von oben herab stattfindende Wohlstaatlichkeit geben, sondern wir brauchen ein Solidarprinzip, also die Verantwortung für alle Menschen, nicht nur für sich selbst. Wir müssen in Österreich wieder soziale Gerechtigkeit aufbauen!

**Ella:** Ich wünschte mir auch so eine soziale Bewegung, die auf einer gemeinsamen Vernetzung basiert. Es muss eine Werbung für Solidarität sein! Kein verstaubtes „Gemeinsam sind wir stark!“ Diese politische Kälte derzeit und diese extreme Wirtschaftlichkeit macht mir Angst. Es braucht wieder eine neue Energie!

**Erich:** Ella und ich kommen aus der sozialen Arbeit, unsere Global Definition ist es, den Betroffenen

durch Ermächtigung und Befreiung mitzuteilen, dass sie nicht alleine, oder selbst schuld an ihrer Misere sind. Es braucht diese emotionale Verbindung mit den Benachteiligten, um gemeinsam gesellschaftlich Druck zu machen. Denken wir an die Menschenrechtsbewegungen „Friday for Future“, oder „Black lives Matter“. Nur die direkt Betroffenen können in der Gemeinsamkeit etwas transformieren und radikal was verändern!

**„Wir sind viele und wir müssen den Herrschenden die Instrumente aus der Hand nehmen!“***Warum engagiert Ihr Euch sozial?*

**Ella:** Ich bin in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen und bin die erste mit einer Matura und einem Studium. Gymnasium war für meine Eltern so weit entfernt, wie ich vom Mond (lacht), aber sie standen mir nie im Weg und waren sehr stolz auf mich. Dieser Stolz ist auf mich überggesprungen und ich habe das starke Bedürfnis, diese Energie mit den Menschen zu teilen.

*Und Deine Arbeit beim SÖB?*

**Ella:** Ich liebe den sozialökonomischen Bereich und bin wirklich mit ganzem Herzen bei den Menschen und den Jugendlichen. Sie geben einem soviel zurück und wenn ich all diese Lebensgeschichten höre, bin ich so gerührt, dass ich manchmal weinen muss, genauso bietet mein Job aber auch so viele schöne Dinge.

*Und du Erich?*

**Erich:** Ich habe mich schon deutlich vor dem Alter von 15 Jahren aktiv engagiert für Menschenrechts-Bewegungen, wie Amnesty International oder Anti-Apartheid. Ich nehme eine Benachteiligung anderer Menschen höchstpersönlich und sehe das als Angriff auf mich als Person. Wie schon Adorno sagte: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“. Ich sehe das auch so, ich kann nicht 100%ig glücklich sein, wenn ich sehe, dass Menschen ausgebeutet werden.

„Die Geschichte schreiben wir Menschen und nicht Gott und die Natur!“ wie schon Marx sagte! Also: „Wir sind viele und wir müssen den Herrschenden die Instrumente aus der Hand nehmen!“

**Ella:** Genau! Und irgendjemand muss ja die Welt verbessern! (alle lachen)

**Erich:** Genau! Das sind wir! Join the Revolution (lacht). Das Leben ist doch viel geiler und freier, wenn man füreinander da ist!



*Erich Fenninger, Direktor VHÖ: „Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist ein Partner, auf den man sich auch in der Krise verlassen kann. Das ist besonders viel wert. Herzlichen Dank.“ (mit Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender, Wr. Städtische Versicherungsverein)*

# EIN GESPRÄCH MIT ROBERT LASSHOFER

dem Vorstandsvorsitzenden des Wiener Städtischen Versicherungsvereins.

Seit vielen Jahren kooperiert der Wiener Städtische Versicherungsverein mit der Volkshilfe Österreich vor allem im Kampf gegen Kinderarmut. Über die jährlichen Kooperations-Verträge hinaus spendet der Versicherungsverein über das Jahr namhafte Beträge für andere soziale Zwecke. So übernahm er jüngst 15 Kinderpatenschaften im Zuge unserer Initiative #MutSchaffen oder unterstützte mit einer großzügigen Corona-Spende schnell und unbürokratisch armutsgefährdete Familien.

*Ein Gespräch mit Mag. Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, der sich selbst als „berufsmäßiger Optimist“ bezeichnet, denn „wenn man als Versicherungsmanager nicht an das Gute glaubt, sollte man in diesem Geschäft nicht arbeiten!“*

*Was haben Sie persönlich aus der Corona-Krise gelernt?*

Mir ist klar geworden, wie verwundbar eine Gesellschaft, aber auch eine Volkswirtschaft sein kann. Wir befinden uns in einer Gesundheitskrise, die sich zu einer veritablen Wirtschaftskrise entwickelt hat. Solche Entwicklungen wie jetzt, haben wir seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr beobachten können. Nicht nur Österreich, die ganze Welt war nicht auf diese Krise vorbereitet!

*Spüren Sie mehr Solidarität in der Gesellschaft?*

Ich war tief beeindruckt, wie solidarisch die Gesellschaft gerade beim ersten Lockdown agiert hat: diese Bereitschaft junger Menschen für die Alten, die sogenannten „Risikogruppen“, zu sorgen und aus völlig



*Danke für die langjährige und treue Unterstützung unserer Kampagne #MutSchaffen.  
v.l.n.r.: Erich Fenninger und Robert Lasshofer bei der jüngsten Scheckübergabe im Wr. Ringturm*

freien Stücken spontan ihre Einkäufe zu übernehmen, dieses „Aufeinander-Schauen“ und versuchen zu helfen, wenn es jemandem in der unmittelbaren Umgebung schlechter geht. Ich habe auch Einkaufssackerl und Mineralwasser für andere geschleppt und wissen Sie, was das Schöne daran war? Es wurde nicht angeordnet, sondern ist einfach entstanden. Ich bin ein begeisterter Österreicher (lacht)!

***Wann haben Sie als Kind oder Jugendlicher gemerkt, dass nicht alle Menschen gleich sind?***

Als ich ins Gymnasium kam, war ich ein potenzieller Kandidat für die „Schülerlade“. Meine Familie konnte sich keine neuen Schulbücher leisten, also erhielt ich sie aus zweiter, oftmals auch aus dritter Hand. Einige Bände waren stark gebraucht und angeschmiert. Andere Klassenkameraden bekamen Schulbücher von ihren Eltern bezahlt und hatten immer neue, schöne Exemplare in ihrer Schultasche – das prägt. Später kam dann das Gratis-Schulbuch.

***Der Wiener Städtische Versicherungsverein zeigt sich in vielen Bereichen sozial engagiert. Welches Thema liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen?***

Mir liegen sehr viele Themen am Herzen, aber im Moment ganz besonders das Thema Pflegebedürftigkeit und die Finanzierung von Pflege. Früher wurden die Angehörigen gewöhnlich in und von der Familie gepflegt, aber durch die Vereinzelung der Haushalte ist das heute viel schwieriger geworden. Außerdem ist die steigende Lebenserwartung mit längerer Pflegebedürftigkeit verbunden, dafür sind erhebliche Kapitalstöcke notwendig, um Pflege vernünftig finanzieren zu können.

***Auch die Einsamkeit spielt eine große Rolle ...***

... ja, gerade im Alter sind Menschen oft einsam. Alleinsein fördert bekanntlich nicht gerade die Gesund-

heit und die Lebenserwartung. Die Pflege wird unsere Gesellschaft in Zukunft noch sehr beschäftigen, vor allem auch die damit verbundenen finanziellen Fragen. Das ist ganz klar! Dieses Thema liegt uns sehr am Herzen.

***Sie haben vor zehn Jahren im Bereich Pflege eine tolle Aktion ins Leben gerufen ...***

... ja, unter anderem gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich haben wir das Projekt „PflegerIn mit Herz“ gestartet. Eine Initiative, bei der besonders engagierte Pflegerinnen und Pfleger vor den Vorhang geholt und ausgezeichnet werden. Wir wollen das Bewusstsein für das Thema Pflege auch in Zukunft weiter schärfen und in diesem Bereich noch mehr Unterstützung anbieten. Die zu Pflegenden werden immer mehr und die, die pflegen immer weniger. Wir denken da zum Beispiel an Stipendien für Umschulungen zu Pflegeausbildungen. Marktökonomisch werden manche Berufe, nicht zuletzt wegen der Pandemie, in Zukunft weniger Zulauf haben oder vielleicht sogar völlig verschwinden. Pflegeberufe werden aber definitiv an Bedeutung gewinnen. Außerdem liegt mir dieses Thema persönlich sehr am Herzen.

***Sie fördern auch das soziale Engagement Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?***

Eine tolle Initiative, die auch international großen Anklang findet, ist der sogenannte „Social Active Day“. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Versicherungsgruppe wird ein Arbeitstag pro Jahr zur Verfügung gestellt, um sich in einer Hilfsorganisation ehrenamtlich zu engagieren. Von der Hilfe bei Renovierungsarbeiten in Hilfs- und Pflegeeinrichtungen, Suppenausgabe auf Sozialmärkten, über Ausmalen von Klassenräumen, Arbeit mit sozial schwachen oder bedürftigen Menschen, bis hin zur Abfallbeseitigung in den Wäldern von Zentral- und Osteuropa.



Robert Lasshofer im Interview mit Lisa Peres, Kommunikation VHÖ

**Wie kommt das bei Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an? Was macht das mit ihnen?**

Es ist schön zu beobachten, wie groß das Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auch ihren persönlichen Sozialbeitrag zu leisten und wie positiv sie das erleben. Es geht hier nicht nur darum, der Gesellschaft einen Dienst zu erweisen, sondern auch darum, großartige persönliche Erfahrungen zu erleben. Man wird durch soziales Engagement eine „breitere Persönlichkeit“. Das ist Nachhaltigkeit! Einen Beitrag zu leisten, damit die Gesellschaft ein bisschen besser werden kann! Wie nennt man das so schön im Englischen: Sustainability“.

**Haben Sie persönlich auch schon einen „sozialen Tag“ eingelegt?**

Ich war einen Tag lang in einem Pflegeheim und habe dort versucht eine Weihnachtsfeier zu gestalten. Ich war der, der Gedichte vorgelesen hat und mitgesungen habe ich auch, aber ich muss zugeben, da gab es bessere Sänger (lacht).

**Sie unterstützen aktuell unsere Kampagne #Mutschaffen. Wussten Sie eigentlich, dass jedes fünfte Kind in Österreich arm oder armutsgefährdet ist?**

Das war mir in dieser Form nicht bewusst und hat mich sehr betroffen gemacht. Als mir die Zahlen zur Kenntnis gebracht wurden, war das ein starker Anstoß, uns für Kinderpatenschaften zu engagieren. Kinder sind die Zukunft einer Gesellschaft. Eine Kindheit sollte möglichst unbelastet und glücklich sein. Es ist bekannt, dass Armut Krankheit befeuert, dass Armut Lebenschancen einschränkt, dass Armut schulische Leistungen beeinflusst und vieles mehr. Gerade in diesem Bereich Armut zu bekämpfen ist ganz wichtig. Wenn wir da mit unserer Kooperation einen kleinen Beitrag leisten können, freue ich mich sehr darüber.

**Die Corona-Krise wirkt sich auch auf die Armut von Kinder aus, warum?**

Das hat vor allem auch mit der hohen Arbeitslosigkeit zu tun. Sie ist kein Boden, auf dem Kinder sich gut entwickeln können. Ich kann zu diesem Thema ein sehr gutes Buch empfehlen, das habe ich in meiner Studienzeit im Rahmen meiner Soziologie-Diplom-Prüfung in die Hände bekommen: „Die Arbeitslosen vom Marienthal“ – sehr spannend. Soziologische Werke lesen sich ja im Normalfall nicht unbedingt sehr flüssig, aber dieses schon. Es gibt Passagen, da wird sehr plastisch beschrieben, wie sehr sich Arbeitslosigkeit unter anderem auf die Entwicklung von Kindern auswirkt.

**Wie zum Beispiel?**

Marienthaler Kinder haben ihre Schulaufsätze sehr häufig mit dem resignativen Satz „Wären die Eltern nicht arbeitslos...“ begonnen. So brachten diese Kinder zum Ausdruck, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche erheblich zurückgeschraubt haben. Arme Kinder sind nicht selten arme Erwachsene. Die Gesellschaft muss allen Kindern die gleichen Lebenschancen bieten.

**Letzte Frage: Warum kooperiert die Wiener Städtische gerne mit der Volkshilfe?**

Die Volkshilfe kümmert sich um viele wichtige gesellschaftliche Belange. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung, armutsgefährdete Mitbürgerinnen und Mitbürger und ist in der Pflege sehr aktiv. Ich finde es auch wichtig, dass die Volkshilfe so ein professionelles Marketing betreibt, um Spenden zu akquirieren – Geld, das Hilfsbedürftigen zu Gute kommt. Ich wünschte, es gäbe mehr solche Initiativen in der Zivilgesellschaft!

**Danke für das Gespräch!**



*SOS Balkanroute versorgt in Velika Kladuša, nahe der kroatischen Grenze und nur wenige Autostunden von Österreich entfernt, Geflüchtete in den Wäldern*

## BOSNIEN

### Das Moria vor unserer Haustür.

Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger besuchte die Elendslager für Geflüchtete in Bosnien. „Die Menschen haben uns von den Pushbacks durch die Polizei und den entsetzlichen Lebensbedingungen erzählt. Wenn man sieht, wie die Menschen vom Winter gezeichnet sind, wird einem klar, welches unglaubliche Verbrechen Europa an diesen Menschen begeht“, schildert Fenninger seine Eindrücke.

Die Volkshilfe unterstützt die Hilfsorganisation SOS Balkanroute, die den Menschen vor Ort zumindest das Überleben sichert und ihnen ein wenig Würde zurückgibt. Die NGO, gegründet vom Wiener Rapper Petar Rosandić alias Kid Pex, beschafft den Menschen das Nötigste wie Kleidung und betreibt mehrere Tageszentren. Österreich kann einen Beitrag zur Aufnahme von schutzsuchenden Menschen leisten.



*In alten, einsturzgefährdeten Fabrikhallen in der bosnischen Stadt Bihać kämpfen hunderte Schutzsuchende ums Überleben*



*Helferinnen aus der Zivilgesellschaft wie Zemira Bihorac, die „bosnische Ute Bock“, springen dort ein, wo der Staat versagt*



*Freude, als die beiden Helferinnen Jasmina und Alma erfahren, dass es ein Geflüchteter aus Afghanistan endlich über die Grenze über Kroatien bis ins italienische Triest geschafft hat*



*Geflüchtete Kinder in Velika Kladuša mussten den Winter in Rohbauten durchstehen. In völlig verrauchten Räumen schauen sie Zeichentrickserien und zeichnen Schneemänner*

FONDS

LERNEN.  
MÖGLICH.  
MACHEN.

Spenden Sie jetzt unter:  
**[www.volkshilfe.at/spenden](http://www.volkshilfe.at/spenden)**

AT77 6000 0000 0174 0400

**Verwendungszweck:**  
42000068 (LMM)





v.li.n.re.: Dr. Enver Sirucic, Vorstand BAWAG, Brigitte Streibel-Zarfl, Vorsitzende des Zentralbetriebsrats und Mitglied des Aufsichtsrats, BAWAG), Ewald Sacher, Präsident VHÖ und Erich Fenninger, Direktor VHÖ

# 150.000 EURO SPENDE

## BAWAG Group unterstützt Volkshilfe bei ihrem neuen Fonds **Lernen.Möglich.Machen.**

### BAWAG Group unterstützt Volkshilfe bei ihrer Arbeit für benachteiligte Kinder

„Armut und Bildung werden in der Regel vererbt. Das bedeutet für über 300.000 Kinder und Jugendliche in Österreich schlechtere Chancen. Corona hat diese Benachteiligung durch Homeschooling, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit drastisch verschärft. Genau hier wollen wir ansetzen und konkrete Unterstützung leisten“, kündigt Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich, das neue Bildungsprojekt der Volkshilfe an. „Ein **großes Danke auch an die BAWAG Group**, die als langjähriger Partner diese wichtige Initiative unterstützt.“



Vielen Dank für die großzügige Spende von 150.000 Euro von der BAWAG Group

### „Generation Corona“ beim Zugang zu Bildung aktiv unterstützen

Die BAWAG Group nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung einmal mehr wahr und startete gemeinsam mit dem Zentralbetriebsrat einen internen Spendenaufruf, um Bildungsanliegen armutsbetroffener Kinder zu unterstützen. Dem Aufruf sind zahlrei-

che Mitarbeiter\*innen, Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Betriebsrats gefolgt. Insgesamt kamen so 150.000 Euro für die Volkshilfe zusammen.

Enver Sirucic, CFO und stellvertretender CEO der BAWAG Group, erklärt: „Bildung spielt eine große Rolle und unterstützt vor allem junge Menschen dabei, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen – auch bei finanziellen Belangen. Dieses Sozialprojekt der Volkshilfe ist uns als Bank daher ein Herzensanliegen. Ich freue mich sehr, dass wir armutsgefährdeten Kindern in diesen herausfordernden Zeiten helfen können und die gesamte Belegschaft der BAWAG Group gemeinsam einen Beitrag zur Chancengleichheit geleistet hat.“

„Für uns ist die Volkshilfe ein langjähriger Partner, den wir in der Vergangenheit auch über unsere Crowdfunding-Plattform bei der Finanzierung von Projekten immer gerne unterstützt haben.“

In der Corona-Krise verlieren armutsgefährdete Kinder immer mehr den Anschluss in der Schule. Deshalb setzt die Volkshilfe die großzügigen Spenden ausschließlich zur Unterstützung konkreter Bildungsvorhaben armutsgefährdeter Kinder ein. Unterstützt werden sollen damit etwa die Anschaffung von Laptops oder Schreibtischen, sowie Lernförderungen und auch Therapien für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

„Wir können Corona nicht einfach aus der Gleichung nehmen, aber die finanzielle Benachteiligung, - die sich wissenschaftlich erwiesen auf den Lernerfolg auswirkt - sehr wohl bekämpfen“, so Erich Fenninger, der Direktor der Volkshilfe Österreich.



Alle Bilder © Murtaza Elham



# ANTIRASSISMUS-DEMO

Über 3.000 Menschen in Wien gegen Rassismus!

Anlässlich des internationalen Tages gegen Rassismus luden die Plattform für eine menschliche Asylpolitik, das antirassistische Black Voices Volksbegehren, sowie die Initiativen #jugendstehtauf und Schulen gegen Abschiebungen zur Großdemo in Wien ein. Es wurde zu einem starken Zeichen gegen Rassismus

und Diskriminierung, die aktuellen COVID-Bestimmungen wurden eingehalten.

■ Weitere Infos:

[www.menschliche-asylpolitik.at](http://www.menschliche-asylpolitik.at)

*Helpen + gewinnen!*

Das **gute** Los

**GEBEN SIE IHREM GLÜCK EINE CHANCE:**

Unterstützen Sie gemeinnützige Hilfsprojekte und nehmen Sie damit teil an der Verlosung von 11.300 wertvollen Preisen!

**BESTELLEN SIE JETZT IHRE PERSÖNLICHEN LOSE!**

[www.das-gute-los.at](http://www.das-gute-los.at) Tel.: 0800 700 747

Anzeige



# KINDERARMUT

## “Es braucht einen Schutzschirm für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche – JETZT.”

**Armut und Bildung** werden in der Regel vererbt – was für mehr als 300.000 Kinder und Jugendliche in Österreich bedeutet, dass sie ihre Fähigkeiten, Interessen und Potenziale nur eingeschränkt entfalten können.

**Die Corona-Krise** spitzt diese strukturellen Probleme zu, denn sie ist längst mehr geworden als eine Gesundheitskrise. Sie wirkt sich auf alle Lebensbereiche von Erwachsenen und Kindern aus. Als multiple Krise ist sie eine Krise der sozialen Absicherung im Hinblick auf die Rekordarbeitslosigkeit, eine Bildungskrise und eine Krise des psychosozialen Wohlbefindens.

**Armut ist ein Hauptgrund für ungleiche Bildungs- bzw. Lernerfolge.**

### Fünf Fakten zu Kinderarmut und Bildung in Österreich

Nach Definition der Europa-2020-Strategie sind im Jahr 2019 in Österreich rund 1.472.000 Personen (16,9 %) und davon 303.000 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (19%) von Armut und Ausgrenzung betroffen. Anders gesagt: Jedes 5. Kind! Besonders oft betroffen sind Kinder von alleinerziehenden Müttern oder Vätern, und Kinder, die mehr als zwei Geschwister haben.

#### 1. Bildung wird vererbt

Die Bildungsmobilität zwischen den Generationen ist in Österreich schwach ausgeprägt. Es hängt stark von der sozialen Herkunft ab, welchen höchsten Aus-/Bildungsabschluss Kinder und Jugendliche erreichen. 57% der 25- bis 44-Jährigen aus akademischen Haushalten erhalten ebenfalls einen Hochschulabschluss. Bei Personen aus sog. „bildungsfernen“ Haushalten liegt der Anteil bei 7%.

#### 2. Armutsbetroffene Kinder bewegen sich weniger

Laut der Health Behaviour in School-aged Children\*-Studie (HBSC) zeigen die Zahlen für Deutschland, dass Mädchen und Jungen aus wohlhabenderen Familien häufiger mehrfach in der Woche Sport treiben als Jugendliche, die in Familien mit niedrigem familiären Wohlstand aufwachsen.

#### 3. Armutsbetroffene Kinder essen seltener Frühstück

Regelmäßiges und ausgewogenes Frühstück beeinflusst die Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistungen von Kindern und Jugendlichen positiv, wie

zahlreiche Studien belegen. Laut HBSC-Studie essen österreichische Kinder und Jugendliche im Vergleich zu jenen aus anderen EU-Staaten, wie vergleichsweise Deutschland, deutlich weniger häufig Frühstück. Stärker davon betroffen sind Mädchen als Burschen – und nur vier von zehn Kindern aus Familien mit niedrigerem Wohlstand frühstücken an Schultagen.

#### 4. Armutsbetroffene Kinder haben schlechtere Lernbedingungen

Die Wohngröße wirkt sich darauf aus, ob Kinder einen eigenen Schreibtisch haben und die Möglichkeit, Hausaufgaben in Ruhe und in einer konzentrationsfördernden Umgebung zu erledigen. Dazu gehören auch die Helligkeit und Lautstärke der Umgebung, sowie die technische Ausstattung. 15% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren leben in überbelegten Wohnungen, 10% in feuchten und schimmelligen und 18% in lauten Wohnsituationen. 13% der armutsbetroffenen Kinder und Jugendlichen sind von diesen schlechten Wohnverhältnissen stark betroffen. Sie haben im Durchschnitt 14 m<sup>2</sup> Platz zum Leben, zum Spielen und zum Lernen. Kinder mit Migrationsgeschichte sind signifikant stärker von beengten Wohnverhältnissen betroffen.

#### 5. Schule ist auch in Österreich nicht kostenfrei

Auch ohne Schulgeld ist die Schule in Österreich nicht kostenfrei. Bis zu 1300 Euro müssen Eltern pro Kind und Schuljahr zahlen, wie die Schulkosten-Erhebung der Arbeiterkammer im Jahr 2016 gezeigt hat. Die größte finanzielle Belastung stellen Schulveranstaltungen wie Skikurse dar (durchschnittlich 283 Euro pro Jahr). Auch Schreibsachen und Schultasche (148 Euro), Selbsthalte und sonstige (112 Euro) belasten Familienbudgets. Die hohen Kosten führen zu ungleichen Bildungschancen: 4,4 Prozent der Familien sagen, ihr Kind konnte aus finanziellen Gründen nicht die eigentlich gewünschte schulische Ausbildung ergreifen.

\*Die Studie Health Behaviour in School-aged Children erhebt die gesundheitlichen Aspekte der Lebensführung von Kindern und Jugendlichen in Europa und Kanada.

#### ■ Weitere Infos:

Das ausführliche Policy-Paper „Armutsbetroffene Schüler\_innen im Corona Bildungswesen“ dazu finden Sie auf unserer Homepage [www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at) unter „Publikationen & Artikel“

# VOLKSHILFE-UMFRAGE

## Lebensqualität armutsbetroffener Kinder seit Sommer drastisch gesunken.

### Regierungsmaßnahmen erreichen viele Betroffene nicht

Die Volkshilfe Österreich hat im Februar 2021 österreichweit 100 Familien befragt, die unter der Armutsgefährdungsschwelle leben, um die Lebensqualität ihrer Kinder in Coronazeiten zu beleuchten. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt einen steilen Abwärtstrend, den es jetzt zu stoppen gilt.

### Doppelt so viele stufen Lebensqualität ihrer Kinder mit „Nicht Genügend“ ein

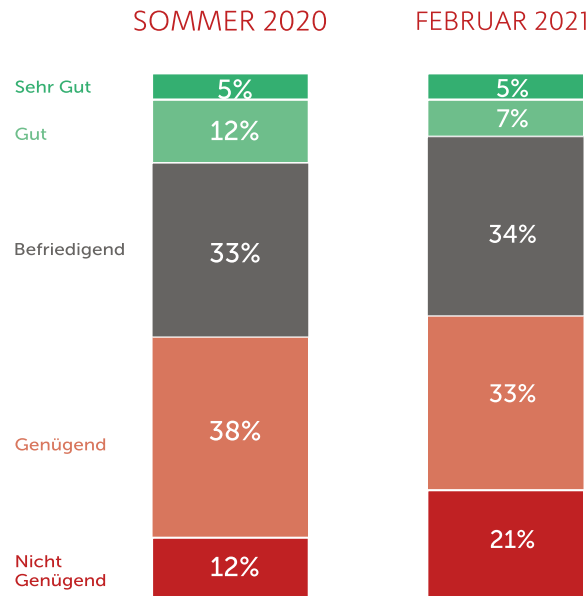
Mit ihrer aktuellen Umfrage gibt die Volkshilfe exklusive Einblicke in die Lage und Einschätzungen einer Gruppe, die sonst kaum gehört wird: armutsbetroffene Familien und ihre Kinder. Die österreichweite Befragung zeigt, dass aktuell doppelt so viele Eltern wie noch im vergangenen Sommer, die Lebensqualität ihrer Kinder mit einem „Nicht Genügend“ beurteilen. Jede fünfte Mutter oder jeder fünfte Vater (21%) sieht die Lage seiner Kinder derzeit desaströs.

6 von 10 Kindern (61%) sind laut ihren Eltern einsamer als vor der Corona-Krise. Mehr als die Hälfte der Mütter und Väter (57%) schätzen ihre Kinder jetzt trauriger ein. Vergleicht man diese Zahlen mit einer aktuellen Studie der Universität Salzburg, wird deutlich, dass armutsbetroffene Kinder härter durch die Corona-Krise getroffen werden: Während in der allgemeinen Befragung der Uni Salzburg 2 von 10 Kindern trauriger und einsamer sind, liegt der Anteil im Segment der Armutsbetroffenen 3 Mal so hoch. Dazu kommen noch jene 20%, die angeben, dass ihre Kinder bereits vor Corona traurig waren und sich das durch die Krise nicht verändert habe. Ein Wert, der die bereits vor Corona schlechte Lage von armutsbetroffenen Kindern illustriert.

### Schlechte Noten für Arbeit der Regierung für armutsbetroffene Kinder

Gefragt danach, wie die armutsbetroffenen Familien die Maßnahmen der Regierung für ihre Kinder einschätzen, zeigt sich die Hälfte unzufrieden: 53% der Befragten benotet die Arbeit der Regierung mit einem Vierer oder Fünfer. Durchschnittlich geben die Menschen der Regierung eine 3,6 für die Unterstützung von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise. Nur 7% vergeben ein Sehr Gut.

## Lebensqualität der Kinder



Quelle: Umfrage der Volkshilfe 02/2021

### Regierung erreicht viele armutsbetroffene Menschen nicht

Fragt man genauer zu den einzelnen Maßnahmen der Regierung nach, zeigt sich, dass viele armutsbetroffene Familien nicht ausreichend informiert oder gar nicht erst erreicht wurden. So kennt die Hälfte der Befragten (49%) den Familienhärtefonds nicht – hier zeigt sich eine Zugangshürde, die wichtige staatliche Unterstützungen nicht bei den finanziell benachteiligten Zielgruppen ankommen lässt. Von den übrigen 50% findet etwa ein Drittel die Einmalzahlung aus dem Familienhärtefonds zu gering. Die einmalige Verdoppelung der Familienbeihilfe hält rund ein Viertel (24%) für zu wenig. Zur Einrichtung eines Notbetriebs für Schulen sprach sich fast die Hälfte positiv aus (46%), allerdings gibt auch jede/r Fünfte an (19%), diese Maßnahme gar nicht zu kennen.

### Forderung der Volkshilfe nach einer Kindergrundsicherung

„Man muss sich die Frage stellen, wie kommen Hilfen dort an, wo sie gebraucht werden. Eine Kindergrundsicherung, die automatisch ausbezahlt wird, nimmt diese Hürde und erreicht alle.“, hält Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich fest. „Einmalzahlungen und Härtefallfonds sind wichtige Instrumente zur akuten Armutsbekämpfung. Ohne nachhaltige Lösungen lassen wir aber 300.000 Kinder und Jugendliche in Österreich vorsätzlich zurück“, mahnt Fenninger abschließend.



ÖSTERREICH  
**HILFT**  
ÖSTERREICH

**ORF**  
WIE WIR.



**WIR ALLE  
HABEN  
DIE KRISE SATT**



**JANA UND TOM  
HABEN  
NICHTS MEHR**

Manche trifft die Krise so hart, dass sie deine Unterstützung brauchen.  
Österreich hilft Österreich mit deiner Spende.

Jetzt auf [helfen.ORF.at](https://www.helfen.orf.at) | AT06 2011 1800 8076 0700 | ORF-Teletext 685

Eine Initiative  
des ORF und:

**Caritas**

**Diakonie**



**volkshilfe.**

GERK MÜLLENLOWE



# HOMESCHOOLING & KINDERZIMMER

## Corona-Krise trifft arme Kinder.

**Gemeinsam mit IKEA konnten wir im Dezember 2020 Familien mit Gutscheinen im Wert von 100.000 Euro beim Ankauf einer kindgerechten Einrichtung unterstützen.**

„Kinder gehören schon jetzt zu den großen Corona-Verlierern“, bringt es Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, auf den Punkt. Besonders armutsbetroffene Familien können ihre Kinder nicht ausreichend beim Homeschooling unterstützen.

### Es ist höchste Zeit zu handeln!

Aus zahlreichen Gesprächen mit betroffenen Familien wissen wir, dass es neben dem Mangel an Wohnraum vor allem an kindgerechter Einrichtung fehlt. Schon ein Schreibtisch und ein Regal als Raumtrenner können die Bedingungen für Kinder beim Homeschooling in puncto Lernerfolg deutlich verbessern, Rückzugsorte und eine konzentrationsförderliche Umgebung schaffen. Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung des Kinderzimmers und seiner Ausstattung noch einmal unterstrichen, da Kinder und Jugendliche in der Pandemie noch mehr Zeit daheim verbringen.

### Wir brauchen eine Kindergrundsicherung!

„Seit 12 Monaten fordern Armutsexpert\*innen und Arbeitnehmer\*innenvertretung die Erhöhung der

Nettoersatzquote, die Anpassung der Mindestsicherung, die Kindergrundsicherung. Wann nehmen wir die Grundrechte unserer Kinder wieder ernst?“, kritisiert Fenninger.

### Erwerbsausmaß der Eltern für das Leben der Kinder entscheidend

Schon im Jahr 2019 ergaben die EU-SILC-Daten\*, die regelmäßig europaweite Zahlen über Armut erhebt, dass 17 Prozent der Gesamtbevölkerung in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet waren. Konkret waren das 1.472.000 Menschen insgesamt, davon 303.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Sie machen mehr als ein Fünftel (21 Prozent) aller armuts- und ausgrenzungsgefährdeten Menschen in Österreich aus. Entscheidend für die Wahrscheinlichkeit eines Lebens in Armut für Kinder ist das Erwerbsarbeitsausmaß der Eltern.

### Kinder in prekären Lebenssituationen

Die EU-SILC-Daten für 2019 machen deutlich, dass 60% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren, in deren Haushalten eine Person langzeitarbeitslos ist, als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet gelten. Noch höher ist die Zahl – nämlich bei 83% – jener armutsbetroffenen Kinder, die in einem Haushalt leben, in dem Sozialleistungen die primäre Quelle des Einkommens darstellen. Weist eine der im Haushalt

lebenden, erwachsenen Personen eine Behinderung auf, ist die Armutsbetroffenheit bei Kindern und Jugendlichen ebenfalls überdurchschnittlich wahrscheinlich (34%).

### Schlechte Wohnverhältnisse schränken die Kinder ein

Armutsbetroffene Kinder/Jugendliche sind von schlechten Wohnverhältnissen stark betroffen. Sie haben im Durchschnitt 14 m<sup>2</sup> Platz zum Leben, zum Spielen und zum Lernen (inklusive Küche, Bad, WC, Gang), bei anderen sind es durchschnittlich 33,4 m<sup>2</sup>. 15% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren leben in überbelegten Wohnungen, 10% in feuchten und schimmeligen und 18% in lauten Wohnsituationen. (EU SILC 2019)

#### ■ Das richtige Umfeld:

Kinderzimmereinrichtungen sind entscheidend und mindestens aus drei Gründen wichtig:

##### 1. aus Perspektive der Lernerfolge

Die Wohngröße und Ausstattung wirken sich darauf aus, ob Kinder einen eigenen Schreibtisch, bzw. die Möglichkeit haben, Hausaufgaben in einer konzentrationsfördernden Umgebung zu erledigen. Dabei können Raumteiler etwa auch helfen.

##### 2. aus gesundheitlicher Perspektive

Ein guter, verstellbarer Schreibtischsessel, geeignetes Licht und ein Arbeitstisch sind aus gesundheitlicher Perspektive von enormer Bedeutung, insbesondere um Haltungsschäden und Kopfschmerzen vorzubeugen. Ähnliches gilt auch für Matratzen und Lattenrost.

##### 3. im Kontext der sozialen Teilhabe

Auch für die soziale Teilhabe von Kindern ist eine Kinderzimmerausstattung wichtig, etwa, weil sich viele Kinder nicht trauen, andere Kinder zu sich einzuladen, um die Armut zu verstecken.

#### ■ Danke an IKEA:

##### Über 10.000 Anträge auf Unterstützung in nur einem Monat

Durch Corona und Homeschooling haben wir eine Flut an Anträgen zum Thema kindgerechte Einrichtung erlebt. Das zeigt den enormen Handlungsbedarf in diesem Bereich. Dank der **100.000 Euro Gutschein-Spende** von IKEA konnten bisher 128 Familien mit insgesamt 288 Kindern unterstützt werden.



### Hier ein paar Textausschnitte aus den Anträgen der Familien:

„Ich bin alleinerziehende Mutter mit vier Kindern, ich ersuche um finanzielle Unterstützung, damit meine Kinder sich in ihrem Zimmer wohl fühlen. Unser Kleiderschrank ist kaputt. Die Kommode ist auch kaputt. Im Zimmer gibt es kein Bett, das Kind ist aus dem Gitterbett herausgewachsen und schläft mit der Mutter im Bett zusammen. Die Kinder brauchen aber ein extra Bett.“

„Ich lebe allein mit meinen drei Kindern in der Steiermark und bin vorübergehend, durch die Trennung von meinem Ehemann, in eine Notlage geraten, unter der die Kinder nicht leiden sollen. Ich würde mich daher sehr freuen, wenn wir von Ihrer Seite ausgewählt würden für eine Unterstützung. Ich teile mir mit meinen drei Kindern das Schlafzimmer, das gleichzeitig Arbeits- und Spielzimmer ist. Einige neue Möbel für die Kinder kaufen zu können würde unsere Situation sehr erleichtern.“

„Der Antragsteller ist ein alleinerziehender Vater ohne große familiäre Unterstützung. Die Mutter, von der er getrennt lebte, ist Ende Oktober gestorben. Er und sein Sohn wohnen in einem halb hergerichteten Haus. Die Möbel könnte der Kindesvater für seinen vierjährigen Sohn super gebrauchen.“

Der Sohn mit sechs Jahren schläft noch im Gitterbett und würde, da er schon sehr groß und schwer geworden ist, ein eigenes Bett brauchen und wenn möglich – da er bald in die Schule geht und schon lernen üben möchte – einen Schreibtisch. Die größere Tochter würde auch gerne einen größeren Kleiderkasten haben, da sie ihn mit dem kleineren Bruder zusammen benützt. Da die beiden Kinder eine Behinderung haben und sehr viel Zeit und Geld für Therapien in Anspruch genommen wird, würden sie sich sicher sehr darüber freuen.“

*\*EU-SILC-Erhebung: Europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen, in Europa.*



# „WENN ICH GROSS BIN, WERD ICH ARM“

**Rainhard Fendrich ist ein langjähriger und besonders treuer Unterstützer der Volkshilfe. Wie es dazu kam und warum er sich unaufhaltsam für armutsbetroffene Kinder und unsere aktuelle Spendenkampagne #MutSchaffen einsetzt, erfahren Sie im Gespräch mit Bianca Schwarzjirg von Puls 4.**

**Bianca Schwarzjirg:** *Du setzt Dich ja schon lange für armutsgefährdete Familien ein, warum ist Dir die Unterstützung so wichtig?*

**Rainhard Fendrich:** Das war ein Zufall. Ich saß vor drei Jahren bei einem Weihnachtsstau im Auto, als mein Blick auf eine Litfaßsäule fiel, auf der ein Plakat mit dem Bild eines kleinen Mädchens abgebildet war. Darunter stand: „Wenn ich groß bin, werde ich arm.“

Zuerst dachte ich, es handelt sich um ein Filmplakat, aber an der nächsten Kreuzung habe ich dann genauer hingeschaut und dann bemerkt, dass es sich um ein Plakat der Volkshilfe handelt. Ich habe dann gleich Erich Fenninger (Anm.: GF der Volkshilfe Österreich) persönlich angerufen, da ich ihn schon von früher kannte und fragte, wie wir helfen können.

**„Dass jedes 5. Kind von Armut bedroht ist in Österreich, einem der reichsten Länder Europas, das ist ein untragbarer Zustand!“**

Wir haben uns im April 2018 dazu entschieden, drei Benefizkonzerte in Eigenregie zu veranstalten, die auch mitgeschnitten wurden (Anm.: 13.4. Salzburg, 4.4. Grazer Orpheum, 5.4. MQ Wien). Der Reinerlös von 30.000 Euro dieser Konzerte und der Platte kam der Volkshilfe zugute.

Mir ist es aber nicht nur darum gegangen, Geld zu beschaffen, sondern mir war wichtig, dass das Thema in die Öffentlichkeit kommt, da mir das selber nicht so bewusst war: Wenn man sich überlegt, dass in einem der reichsten Länder Europas, wie in Österreich, jedes 5. Kind von Armut bedroht ist, ist das ein untragbarer Zustand.

**Bianca Schwarzjirg:** *Es handelt sich hier um 320.000 Kinder in Österreich, die armutsgefährdet sind. Du setzt Deine Prominenz ein, hast Konzerte gespielt, deren Reinerlös an armutsgefährdete Familien geht, aber was kann Deiner Meinung nach jeder einzelne tun, um da zu helfen?*

**Rainhard Fendrich:** Spenden und weiter erzählen, dass es leider Gottes in diesem Land doch so ist, dass 1,2 Millionen Menschen von Armut bedroht sind und dass es vor allem in dieser schweren Corona-Zeit für diese Menschen doppelt so hart ist. Da geht es um Heizkosten, um Miete, um Lebensmittel. Es ist eigentlich wirklich ein Skandal, das sowas überhaupt in Österreich Tatsache ist.

**„Habe in dieser Corona-Zeit sehr an die gedacht, die sich nicht, so wie ich, zurückziehen können!“**

**Bianca Schwarzjirg:** *Es war ein irrsinnig turbulentes Jahr mit Corona. Wie hast Du dieses Jahr miterlebt?*

**Rainhard Fendrich:** Am Anfang war ich wie paralyisiert, ich war fassungslos, wie so ein kleines Ding die ganze Menschheit aus den Angeln heben kann. Ich war auf vieles vorbereitet, nur nicht auf das. Ich habe begonnen, meinen Keller zusammenzuräumen und versucht, mich mit der Situation abzufinden. Ich war viel mit meinen Gedanken unterwegs und habe viel an die gedacht, die sich nicht, wie ich, zurückziehen können. Wir mussten die Tournee verschieben, ich hoffe, wir müssen das nicht ein zweites Mal tun. Ich habe mich vor dem Fernsehapparat eingenistet und habe sehr viel Nachrichten geschaut.

Ich versuche es positiv zu sehen! Wenn die Menschheit und die Wissenschaftler zusammenhalten und zusammenarbeiten, dann kann man doch was erreichen. Die Pandemie wird vorübergehen, zu welchem Preis, das hängt von jedem einzelnen von uns ab.

*Dieses Interview mit Rainhard Fendrich führte die Puls4-Moderatorin Bianca Schwarzjirg im Zuge der Café Puls Spezialwoche vom 14. bis 18.12.2021 mit der Spendenkampagne #MutSchaffen. Ein großes Dankeschön an ProSiebenSat1Puls4 für die Unterstützung der Volkshilfe bei ihrem Kampf gegen Kinderarmut in Österreich.*

# DEMENZHILFE FONDS

**volkshilfe.**

Die Volkshilfe unterstützt finanziell  
benachteiligte Demenzerkrankte  
und deren Angehörige.



**JETZT  
UM FÖRDERUNG ANSUCHEN!**

**WWW.DEMENZ-HILFE.AT**



# SELBST IST DIE FRAU

**Valentina Saraqini (52) hat schon einiges erlebt in ihrem Leben. Krieg, Verlust der Arbeit, des Zuhauses, des Familiengeschäfts.**

Von Ruth Schink

**Trotz aller Schwierigkeiten gibt sie nie auf, ermöglicht ihren drei Kindern eine gute Ausbildung, schlägt sich mit Gelegenheitsjobs durch. Der Wunsch irgendwann Unternehmerin zu sein, begleitet sie aber durch all die Jahre. Heute ist er endlich Realität geworden.**



Valentina Saraqini hat sich ihren Traum als Unternehmern erfüllt

Valentina Saraqini lebt mit ihrer 5-köpfigen Familie in Gjakova, im Kosovo. Ihre beiden Töchter sind aktuell auf Arbeitssuche. Das belastet das Familieneinkommen. Doch das ist nicht die erste große Prüfung für die Familie. Im Kosovo-Krieg wurden ihr Haus und Geschäft niedergebrannt. Man verlor auf einen Schlag alles, stand vor den Trümmern der eigenen Existenz. Doch Valentina und ihr Mann haben sich weiter durchgekämpft, er als Fahrlehrer, sie als Verkäuferin. Mit der wachsenden Familie, wurden aber auch die Ausgaben größer und so nahm Valentina einen Job als Reinigungskraft in einer Bank an. Doch eines Tages wird die Filiale geschlossen, und wieder heißt es für die Familie, von vorne beginnen.

## Vom Wunsch zur Wirklichkeit

Dabei wollte Valentina eigentlich immer schon Unternehmerin werden. Ursprünglich hat sie Wirtschaft studiert, zwei Jahre, bevor der Krieg ausbrach. Mit der Geburt der Kinder später, konnte sie das Studium dann nicht mehr abschließen. Doch der Wunsch selbständig zu sein blieb immer.

Was fehlte, waren die Mittel und professionelle Unterstützung.

Also machte sich Valentina eines Tages im Internet auf die Suche nach möglichen Unterstützungen für Gründer\*innen. Und so stieß sie auf das SEED-Projekt der Volkshilfe, das im Kosovo Frauen und Mädchen beim Einstieg in die Berufslaufbahn oder eine Selbstständigkeit unterstützt. Das Training im Bereich Hotelfach/Konfiserie dauerte drei Monate und umfasste sowohl Theorie als auch Praxis.

Gleich nach Ende des Kurses startete sie mit ihrem kleinen Kuchenbusiness in den eigenen vier Wänden. Ihre Kuchen und Bäckereien postete sie bald in den sozialen Netzwerken und gewann so schnell die ersten Kunden\*innen. Nach und nach konnte sie ihre neue Kuchenwerkstatt immer professioneller ausstatten und eine immer größere Vielfalt anbieten. Mittlerweile vermarktet sie sich erfolgreich auf Facebook und hat einen Vertrag mit einem Restaurant, das ihre Mehlspeisen exklusiv bezieht.

## Tina's Desserts

Wenn man die Unternehmerin fragt, was sie anderen Frauen mit auf den Weg geben würde, sagt sie: "Ich sehe so viele Frauen in diesem Land, die sich nicht genug zutrauen. Ihnen möchte ich sagen, dass mit Einsatz und Selbstvertrauen alles möglich ist, was sie erreichen wollen. Lebt eure Träume!"

Ihren Traum lebt Valentina unter dem Markennamen "Tina's Desserts" und sichert sich damit ein gutes Einkommen, das über dem Durchschnittseinkommen im Kosovo liegt. Damit kann sie auch ihre Familie unterstützen. Expansionspläne gibt es ebenfalls bereits. Viele ihrer Kund\*innen wollen nämlich mehr von Tina. Eine größere Küche und ein paar zusätzliche Bäcker\*innen, die sie anstellen will – das sind die nächsten Ziele. Und wenn sich die Situation mit Corona irgendwann normalisiert hat, gerne auch ein eigenes kleines Café.

**Das Projekt SEED – Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Frauen und Jugendliche am Westbalkan – wird durch die Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und die Volkshilfe gefördert.**

■ Projekt SEED:

[www.facebook.com/SEEDstepIII](https://www.facebook.com/SEEDstepIII)

# VOLKSHILFE: WELTWEITE UNTER- STÜTZUNG

**von rund 3.000 Frauen und Kindern – Weltfrauentag ist immer Auftrag für konkretes Engagement.**

Ausbildung, Weiterbildung, Geschlechtergleichheit, Gesundheit und Schutz vor Gewalt. In diesen Bereichen stärkt und unterstützt die Volkshilfe auf 3 Kontinenten allein seit Jahresbeginn rund 3.000 Frauen und Mädchen. Zum Weltfrauentag am 8. März möchten wir einige Projekte vor den Vorhang holen.

Von Syrien bis Uganda – Frauen und Mädchen leiden in vielen Ländern weltweit nach wie vor unter Benachteiligungen und sehr ungleichen Bedingungen. Mit ihren Schwerpunkten in der internationalen Zusammenarbeit und der Humanitären Hilfe setzt sich die Volkshilfe gezielt für die Verbesserung der Lebensumstände von Frauen ein.

In der Provinz Idlib etwa, wo die Volkshilfe mit ihrem lokalen Partner aktuell rund 400 Frauen berät und 120 weitere Frauen und Kinder Alphabetisierungskurse besuchen. Idlib ist eine der letzten Hochburgen der syrischen Rebellen und Heimat von 2,7 Millionen Vertriebenen aus ganz Syrien. Der Bedarf an humanitärer Hilfe ist groß.

Das Projekt zur Stärkung von Frauen und Kindern und zur Covid-19 Prävention wird von Nachbar in Not (NIN) gefördert, und gemeinsam mit den Partnern medico international und dem Frauenzentrum in Idlib umgesetzt. Tausende Hygienekits werden verteilt und es gibt Informationsgespräche über Hygiene und Covid-Prävention. Das Herzstück sind aber die Alphabetisierungskurse, sowie regelmäßige Kurse und Beratungen für Frauen durch das Frauenzentrum in Idlib-Stadt.

Weiter südlich, in Uganda, trägt die Volkshilfe, unterstützt durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (ADA) dazu bei, die Qualität und den Zugang zu Schulen für Mädchen in den Flüchtlings-siedlungen im Norden des Landes zu verbessern. Die Flüchtlings-siedlung Rhinocamp beherbergt rund 150.000 südsudanesischen Flüchtlinge. Die Schulen



in der Region sind durch die große Anzahl an zusätzlichen Kindern völlig überlastet, die Infrastruktur desolat.

Viele Mädchen dürfen erst gar keine Schule besuchen, andere verlassen sie ohne Abschluss. Deshalb setzt sich die Volkshilfe dafür ein, dass auch Mädchen die Schule besuchen können und verbessert die Infrastruktur an 4 Volksschulen in den Flüchtlings-siedlungen. 1.800 Schüler\*innen erhalten Unterricht in Kinderrechten und Bewusstseinsbildung zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und geschlechterspezifischer Gewalt. Auch Eltern und Lehrer\*innen werden aktiv miteinbezogen. 20 Schulabbrecher\*innen werden zudem derzeit beim Wiedereinstieg unterstützt.

Und auch in Europa ist die Volkshilfe mit langjährigen Projekten zu Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen von Frauen und Jugendlichen – etwa im Kosovo und Serbien mit dem Projekt SEED3, gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (ADA) – und zu Frauengesundheit, aktuell in der Ukraine, finanziert durch das Sozialministerium BMSGPK, wo über 700 Frauen gestärkt und weitergebildet werden, tätig.

■ Mehr Infos:

[www.volkshilfe.at/  
entwicklungszusammenarbeit](http://www.volkshilfe.at/entwicklungszusammenarbeit)

# WIEN REPARIERT'S

**Fernseher oder Mobiltelefon, Fahrrad oder Haushaltsgerät, Möbel oder Lederwaren – all das kann neuen Schwung bekommen.**



Die Stadt Wien fördert die Reparaturkosten, was schon unzählige Gegenstände vor dem Wegwerfen bewahrt hat. Bereits 66 verschiedene Reparaturbetriebe des Reparaturnetzwerks machen beim Förderprogramm der Stadt „Wien repariert's – der Wiener Reparaturbon“ mit.

## Eine Million Euro für Fortsetzung der Aktion

Seit 1. März gibt es den Wiener Reparaturbon wieder, der in den teilnehmenden Betrieben des Reparaturnetzwerks Wien für Reparaturdienstleistungen eingelöst werden kann. Die Aktion läuft bis 30. Juni und wird nach einer Sommerpause von 1. September bis 12. Dezember 2021 fortgesetzt. Mehr als 8.000 Gegenstände wurden im ersten Aktionszeitraum 2020 mit einem Reparaturbon wieder instand gesetzt und der Umwelt blieben damit rund 190 Tonnen CO<sub>2</sub> erspart. Deshalb wird für 2021 die Gesamtsumme auf insgesamt 1 Million Euro ausgeweitet.

## So gut wie alles wird repariert

Einfach auf der Website [mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon](http://mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon) die Art des Gegenstandes eingeben, der repariert werden soll und auf einen Klick wird die Auswahl an teilnehmenden Betrieben des Reparaturnetzwerks Wien aufgelistet, die ihn wieder funktionstauglich machen. Verschiedene Branchen stehen zur Wahl wie etwa Audio und TV, Fahrräder, Haushaltsgeräte, Inneneinrichtung und Elektrowerkzeuge.

## 1.200 Tonnen Abfall weniger

Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht. Genau dafür leisteten die Betriebe des „Reparaturnetzwerk Wien“ mit 1.200 Tonnen Abfallvermeidung im Jahr 2020 einen wertvollen Beitrag. Reparieren statt wegwerfen ist ein aktiver Beitrag für die Klima-

*Holen auch Sie sich den Wiener Reparaturbon!*

musterstadt Wien und alle können dazu einen Beitrag leisten: Die KundInnen, die etwas zum Reparieren bringen, die Betriebe des Reparaturnetzwerks Wien, die es wieder instand setzen – und die Stadt, die genau das nun mit dem Wiener Reparaturbon unterstützt.

## Reparieren bringt's

Eine Reparatur spart im Durchschnitt 24 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Eine Waschmaschine, die etwa 70 Kilogramm wiegt, verbraucht von der Herstellung bis zur Entsorgung rund 1.400 Kilogramm an Material. Das ist das 20-fache des Eigengewichts und etwa so schwer wie ein Mittelklassewagen. Selbst unter Berücksichtigung des geringeren Energieverbrauchs eines neuen Gerätes rechnet sich der Ersatz einer alten Waschmaschine aus ökologischen Gesichtspunkten frühestens nach 17 bis 23 Jahren.

Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones im EU-Raum um nur ein einziges Jahr verlängern, könnten rund vier Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Das wäre dieselbe Einsparung, die man erreichen würde, wenn plötzlich zwei Millionen Autos weniger auf den Straßen unterwegs wären.

### ■ Weitere Informationen:

zum Reparaturnetzwerk Wien, den mehr als 100 Netzwerksbetrieben und Wartungstipps auf:  
[www.reparaturnetzwerk.at](http://www.reparaturnetzwerk.at)

zum Wiener Reparaturbon auf:  
[mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon](http://mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon)



„Ein Kind ist ein Buch aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen“, hat Peter Rosegger formuliert. Die Ausbildung unserer Kinder ist sicherlich der wichtigste Baustein für eine chancen- und erfolgreiche Entwicklung und damit für die Zukunft in unserem Land. Das erfordert selbstverständlich einen sozialgerechten Zugang zur Bildung. Und die Möglichkeit aller, das Erlernen zu können, was den persönlichen Interessen und Stärken entspricht. Der Volkshilfe-Fonds „Lernen.Möglich.Machen“ hilft dabei, dass die spätere Berufswahl von armutsgefährdeten Kindern nicht vom Einkommen der Eltern, sondern den Talenten der Kinder abhängt. Diese Zukunftschance unterstützen wir als D.A.S. Rechtsschutz AG aus vollem Herzen.

*Mag. Christoph Pongratz, Leiter Marketing & Kommunikation, D.A.S. Rechtsschutz AG*



**Wir sorgen dafür, dass Sie zu Ihrem Recht kommen!**

# D.A.S. Direkthilfe®

Ihre Rechtsprobleme lösen wir seit Jahrzehnten sehr erfolgreich mit unseren eigenen Juristen auch außergerichtlich. Das spart D.A.S. Kunden Zeit und Nerven.

**D.A.S. Rechtsschutz AG**  
[www.das.at](http://www.das.at)



**DAS ORIGINAL IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

# „WIR SEHEN EUCH!“

Gespräch mit der Salzburger Pflegedienstleiterin Ramona Krammer über die herausfordernde mobile Pflege in Zeiten von Corona.



**Uns ist klar geworden, wir müssen in Zukunft viel mehr investieren in Planungen und das in alle Richtungen, wir müssen besser gewappnet sein und immer Plan B haben, denn wie man gesehen hat, können von einem Tag auf den anderen unvorhergesehene Dinge passieren.**

*Was fällt Dir spontan positives zu Corona ein?*

Man kann seit Beginn der Pandemie deutlich sehen, auf wen man sich im Unternehmen auch in einer Krisenzeit verlassen kann, wer eine wichtige Stütze ist und wer Dinge übernimmt, die früher vielleicht unsichtbar waren, wie zum Beispiel Reinigungstätigkeiten oder Materiallieferungen, die Zivildienstler durchgeführt haben. Sie waren für uns noch wertvoller als sonst.

*Wie stark waren die Belastungen für die Pflege-MitarbeiterInnen beim ersten Lockdown?*

In den ersten Monaten der Corona-Krise dominierte bei unseren Mitarbeitern klarerweise die Angst vor dem Ungewissen. Die psychischen Belastungen für unsere Pflege-MitarbeiterInnen waren und sind noch immer hoch. Sie leisten im Pflegebereich eh schon minimum 120%, dazu kommt, dass oft Familienangehörige aktuell arbeitslos sind, oder schon sehr lange in Kurzarbeit stecken.

*Was sind die größten Belastungen für die pflegenden Angehörigen?*

Die Haushalte sind oft Mehrfachbelastungen ausgeliefert, Kinder können vielleicht die Lehre nicht starten, oder müssen im Homeoffice betreut werden, der Mann ist arbeitslos, oder schon lange in Kurzarbeit. Die finanziellen Mittel fehlen, dadurch herrscht ein riesiger Druck auf die Familien, weil man sich keine Pflegekraft mehr leisten kann.

*Da braucht es zukünftig viel Vertrauensarbeit...*

Man muss unbedingt das soziale Netz ausbauen, viel Unterstützung anbieten, wie zum Beispiel die telefonische Beratung. Denn spätestens dann, wenn die starke Belastung wieder loslässt, muss mit Pflegeeinrichtung und mobilem Dienst der Gefahr einer Abwärtsspirale entgegengewirkt werden.

*Siehst du die Pflege als systemrelevant?*

Absolut. Pflege ist mehr als nur die organisierte Pflege. Pflege ist Pflege zuhause, Pflege ist auch Nachbarschaftshilfe. Wenn diese ganzen Stützen wegbrechen, würde bei uns das reinste Chaos herrschen.

*Bekommt ihr Lob und Zuspruch für Eure Arbeit?*

Wir haben sehr viel Zuspruch von den Angehörigen erhalten. Vielen ist jetzt bewusster geworden: Wir werden uns um die Pflege kümmern müssen, weil sonst kann sich die Pflege nicht mehr um uns kümmern! Wir bekommen Anrufe von Angehörigen, aber auch ehemaligen Kunden, die ihren Dank aussprechen und damit sagen wollen: „**Wir sehen Euch!**“ Das ist unser Ansporn weiter mit Mut und Zuversicht zu handeln in dieser schwierigen Zeit!

### Wie steht es mit Impfung bei der mobilen Pflege?

Ich bin enttäuscht, wie in der Politik mit diesem Thema umgegangen wird. Unsere Mitarbeiter begeben sich das ganze Jahr über in viele Gefahren, können jederzeit ihre Familien anstecken, wie kann es sein, dass wir in der mobilen Pflege nicht schnellstens durchgeimpft werden? Je nach Bundesland wird das anders gehandhabt, aber hier in Salzburg scheinen wir politisch unsichtbar zu sein. Als Pflegedienstleiterin die Mitarbeiter bei Laune zu halten, indem ich immer nur sagen kann, „wir wissen hier nur, dass wir nichts wissen“, ist zermürend.

### Wie steht es mit Schutzkleidung und Desinfektionsmittel?

In der ersten Phase der Pandemie mussten wir jedem einzelnen Händedesinfektionsmittel hinterherlaufen, wir waren einfach auf diese Mengen nicht vorbereitet. Mittlerweile haben wir das aber sehr gut im Griff, unsere Lager sind voll, Gott sei Dank haben sich da auch die Preise stabilisiert.

Ganz anders bei den Schutzhandschuhen, die Preise haben sich da auf dem Weltmarkt verdreifacht, finanziell ist das eine große Belastung für uns und unsere Kundinnen und Kunden.

### Wie machst Du Deinen Mitarbeitern Mut?

Ein Spruch trägt mich persönlich durch die Pandemie: „Nur nicht verzagen! Da hinten wird es hell!“ Es wird nicht dasselbe wie vorher werden, aber es wird gut werden! Da bin ich absolut zuversichtlich.

### Was würdest du politisch gerne sofort ändern?

Wir hätten natürlich gerne, wie auch 95% der Österreicher in allen Berufsspaten, eine bessere Bezahlung, aber vor allem wünschen wir uns eine Wertschätzung und Selbstverständnis in der Pflege: Pflege ist nicht der Handlanger vom Arzt oder von der Medizin. Man muss sich vorstellen, bis vor kurzem durften diplomierte Pfleger nur unter Aufsicht eines Arztes Covid-Testungen durchführen. Beispielsweise darf ein Sanitäter jederzeit testen, aber wir brauchen für die Durchführung eines Corona-Tests bei unseren Klienten einen Arzt? Was wird uns eigentlich zuge-  
traut? Ich erinnere daran: Die Pflege wird an der FH gelehrt! Meine Forderung ist, die Kompetenzen der Pflege müssen endlich anerkannt werden!

### Kannst Du noch ein konkretes Beispiel nennen?

Da gibt es viele. Warum nicht unkonventionell denken in Hinsicht auf Verkehrserleichterungen, wie beispielsweise das Befahren von Busspuren? Stauzeiten sind teilweise nicht in der Arbeitszeit integriert, was viele Interessierte davon abhält, beruflich in die

mobile Pflege zu wechseln. Oder warum wird eine Verordnung über Inkontinenz-Material über den Arzt veranlasst? Wir sind die Pflege, wir sind vor Ort, wir besorgen die Artikel, wozu braucht es einen Arzt dazu?

### Tut sich da schon was gesetzlich?

Gesetzlich wurde schon verankert, dass die Weiterverordnung von medizinischen Produkten über die Pflege passieren darf, leider funktioniert das aber in der Umsetzung noch nicht. Die Ärzte sind durch die Ärztekammer sehr gut aufgestellt, das fehlt in der Pflege und auch das Gemeinsame und Verbindende. Es fängt ja schon damit an, dass ein Arzt teilweise nach Einzelleistung bezahlt wird, die Pflege danach, was sie schafft in einer gewissen Zeit. Das ist nicht im Sinne unserer Klientinnen und Klienten: Unter Zeitdruck kann nicht gut gepflegt werden. Ich denke, ein Großteil der Ärzte wäre sehr dankbar, wenn sie manche Tätigkeiten dorthin geben dürften, wo sie hingehören: nämlich zur Pflege!

### Magst du Deinen Beruf?

Auf jeden Fall. Ich sehe mich im Bereich der Pflege alt werden, 2019 habe ich meine erste Pflegedienstleitung angenommen, ob ich das für alle Ewigkeit machen werde, kann ich noch nicht sagen. Aber die Pflege hat den Vorteil, dass sie eines der abwechslungsreichsten Berufsfelder überhaupt ist, man hat viele Möglichkeiten, sich zu entfalten: man kann sich selbständig machen, in die Beratung gehen, im Akutbereich arbeiten, im Langzeitbereich, oder an Schulen unterrichten und vieles mehr.

### Was wird sich ändern nach Corona?

Uns ist klar geworden, wir müssen in Zukunft viel mehr investieren in Planungen und das in alle Richtungen, wir müssen besser gewappnet sein und immer Plan B haben, denn wie man gesehen hat, können von einem Tag auf den anderen unvorhergesehene Dinge passieren.

### Vielen Dank für das Gespräch!

#### ■ Zur Person:

Ramona Krammer, geboren in Gmunden, absolvierte 2004 ihr allgemeines Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege. Ihre zusätzlichen Aus-/Weiterbildungen sind: Geriatriische Pflege, dipl. Aromatologin, dipl. Ernährungstrainerin, Case & Caremanagement. Seit 2012 arbeitet sie für die Volkshilfe Salzburg, seit 2019 als Pflegedienstleiterin.

[www.volkshilfe-salzburg.at/was-wir-tun/mobile-pflege-betreuung/](http://www.volkshilfe-salzburg.at/was-wir-tun/mobile-pflege-betreuung/)

Kriege gehören ins  
Museum

**HGM**  
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM  
1030 Wien - Arsenal - Stallschuhstraße 103 - www.hgm.at

UNSER HEER

Anzeige

Anzeige

die Medienmacher GmbH

Oberberg 128  
8151 Hitzendorf

**Filiale:** Römerstraße 8  
4800 Attnang-Puchheim

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.  
**Preiswert und kompetent!**

+43 (0)7674.62900.0  
office@diemedienmacher.co.at  
[www.diemedienmacher.co.at](http://www.diemedienmacher.co.at)

**volkshilfe.**

SPENDE  
JETZT!


KINDERAR **MUT**  
AB **SCHAFFEN.AT**

4GAMECHANGERS Bank Austria Member of UniCredit Magenta® WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNGSVEREIN WIENER STÄDTISCHE VIENNA INSURANCE GROUP

Anzeige

**Wir danken der nachfolgenden Firma  
für einen Druckkostenbeitrag:**

e2solution Schitz GmbH, 1070 Wien



**Richard Samek**  
Gas Wasser Heizung  
Instandsetzungen  
1210 Wien, Donaufelderstraße 7-9  
Tel.: 270 20 50, Fax: 270 20 59  
Mobil: 0660 102 93 50  
E-Mail: office@samek.cc

Anzeige



**WOHNEN**  
in Wien, Steiermark und  
Niederösterreich



**SCHWARZATAL**  
GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGS- & SIEDLUNGSANLAGEN GMBH  
Stella-Klein-Löw-Weg 13; 4. OG | 1020 Wien | T 050 8887  
„Weil Wohnen Leben ist“ [www.schwarzatal.at](http://www.schwarzatal.at)

Anzeige

**Das Herz  
der Republik!** [www.fsgged.at](http://www.fsgged.at)

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der Uni, in der  
Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim –  
**die Mitarbeiter:innen des öffentlichen Dienstes leisten Tag für Tag Großes  
für die Republik.**



[facebook.com/FSG.ÖÖÖ](https://www.facebook.com/FSG.ÖÖÖ)

Schluss mit den Einsparungen!  
**Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.**



**Demitt wir ALLE nicht zu kurz kommen.**

Anzeige



**SCHUHFRIED**  
MEDIZINTECHNIK

**Hilfe bei  
Polyneuropathie**

- ▶ HiToP 191 PNP –  
Hochtontherapie  
für mehr Gang-  
sicherheit
- ▶ nimmt Brennen  
und Taubheit
- ▶ hohe Erfolgsrate bei  
neuropathischen  
Schmerzen
- ▶ bei Diabetes  
vorbeugender  
Einsatz empfohlen

**ZUM TESTEN  
EINFACH  
MIETEN**



Videos und Symptomcheck:  
[www.schuhfriedmed.at](http://www.schuhfriedmed.at)

☎ 01 405 42 06 ✉ [hitop@schuhfriedmed.at](mailto:hitop@schuhfriedmed.at)

Anzeige



**Da will ich wohnen!**  
Besuche uns auf [www.oesw.at](http://www.oesw.at) und finde Dein neues Zuhause.



Anzeige